



Die Weltkugel in der Krönung der Fassade ist das Erkennungszeichen des Weltspiegels geworden.

Foto: Michael Helbig/mih1

Herzblut für ein historisches Haus

Denkmalpflegepreis des Landes Brandenburg für das Cottbuser Weltspiegel-Kino

Weltspiegel-Chef Ralf Zarnoch hat am heutigen Donnerstag einen wichtigen Termin in Brandenburg an der Havel. In der Katharinenkirche zeichnet Kulturministerin Sabine Kunst die diesjährigen Gewinner des Landesdenkmalpflegepreises aus.

Von Nicole Nocon

Cottbus. Ralf Zarnoch braucht keine Auszeichnungen, um zu wissen, dass er mit der Sanierung des Filmtheaters vielen Cottbusern einen großen Gefallen getan hat. „Auch ein Jahr nach der Wiedereröffnung sprechen mich jeden Monat noch mehrere Menschen an, die angetan und dankbar sind, dass wir den Weltspiegel wieder mit Leben gefüllt haben. Immer wieder stehen Leute vor der sanierten Fassade und machen Fotos. Die Resonanz ist super“, erzählt Zarnoch. Nichtsdestotrotz hat er sich sehr gefreut, als die Einladung des Potsdamer Kulturministeriums zu Preisverleihung bei ihm eintraf.

Dabei hatte er eine so aufwendige Sanierung gar nicht im Sinn, als er das Kinogebäude kaufte. „In meiner Naivität dachte ich damals, dass wir den Weltspiegel nach einer kleinen Renovierung und Investitionen in die Technik wieder in Betrieb nehmen könnten. Es stellte sich aber schnell heraus, dass die Wirtschaftlich-

keit des Kinos mit nur einem Saal nicht gegeben war“, sagt Zarnoch. Also seien Pläne für eine Erweiterung geschmiedet worden.

Als es an die Details ging, hatte auch der Denkmalschutz ein wichtiges Wörtchen mitzureden. „Mit Dietmar Kraußer von der Landesdenkmalbehörde und Gabriele Exler vom Denkmalamt der Stadt hat die Kommunikation von Anfang an gut funktioniert“, erinnert sich Ralf Zarnoch. Und in den Augen von Dietmar Kraußer war der Bauherr Zarnoch ein Glücksfall: „Er hatte selbst den Anspruch, das Filmtheater denkmalgerecht zu sanieren und die Fassade in den ursprünglichen Zustand zurückzusetzen.“ Der gemeinsame Ansatz sei gewesen, im Weltspiegel den Kinobetrieb als wesentlichen Inhalt des Denkmals wiederherzustellen und die Substanz des historischen Gebäudes zu erhalten. „Vor diesem Hintergrund konnten wir die für die Erweiterung notwendigen baulichen Veränderungen als Kompromiss gut mittragen“, erklärt Kraußer.

Der Umfang der Fassadensanierung und die Restaurierung der historischen Kassettendecke im Kinosaal sind am Ende sogar über das hinaus gegangen, was der Denkmalschutz gefordert hatte. „Erst bei der Befundung sind Malereien an der Fassade und die goldgefaste Kassetten-



Stuckateur Martin Körner sanierte die Fassade.

Archivfoto: mih1

decke im Kinosaal entdeckt worden“, berichtet Ralf Zarnoch. „Ich musste mich fragen, ob die zusätzlichen Kosten und der historische Effekt im Verhältnis stehen“, sagt der Geschäftsmann. Die Entscheidung fiel zugunsten des Denkmals. Dass die Sanierung trotzdem nicht den finanziellen Rahmen sprengte, sei zu einem großen Teil auch den engagierten Handwerkern und Restauratoren zu danken, betont Ralf Zarnoch. „Die Restauratorin Martina Dürrschmidt, die die Kassettendecke entdeckt hat, hat den alten Glanz der goldenen

Verzierungen eigenhändig wieder hervorgeholt und auch der Stuckateur Martin Körner ist mit viel Herzblut und Idealismus an die Arbeit gegangen. Das Geld verdienen war für beide Nebensache“, erzählt der Weltspiegel-Chef, der glücklich ist, dass er Cottbus ein Innenstadtkino jenseits von Multiplex und Flughafenarchitektur zurückgeben konnte. „Der Weltspiegel soll als Institution für Wertestabilität und Entschleunigung stehen und für die Kinobesucher ein Refugium im schnelllebigen Alltag sein“, sagt er.

Für Denkmalschützer Kraußer ist der sanierte Weltspiegel noch mehr: „Wie das Staatstheater steht er für den kulturellen Aufschwung der Stadt. Heute hat er als eines der wenigen erhaltenen historischen Lichtspielhäuser eine bundesweite Ausstrahlung. Als architektonisches Highlight gehört er in Cottbus in eine Reihe mit dem Staatstheater, dem Dieselkraftwerk und der Bibliothek der BTU.“

• *Im historischen Saal des Weltspiegel-Kinos findet am Mittwoch, 10. Oktober, ein Ortsgespräch zum Thema Denkmalpflege statt. Dabei soll diskutiert werden, ob sich Denkmalschutz und Wirtschaftlichkeit unter einen Hut bringen lassen. Beginn der Veranstaltung ist um 16 Uhr.*

Zweimal durch Amerika – zweimal durch den Spreeauenpark

Extrem-Sportler Achim Heukemes stellt sich DAK-Lauf

Der DAK-Firmenlauf wird am heutigen Donnerstag um 18 Uhr im Cottbuser Spreeauenpark gestartet. Über 70 Firmen haben Teams zusammengestellt. PM International DSC Cottbus darf hoffen, dass der Extrem-Sportler Achim Heukemes im Team mitläuft.

Cottbus. Er hat Australien auf 4568 Kilometern in 48 Tagen durchquert. Er lief 1062 Kilometer von Nord nach Südfrankreich in zwölf Tagen, vier Stunden und vier Minuten. Und er schaffte es im Jahr 2011 im Gedenken an den 9. November 2001 als erster Mensch zweimal durch Amerika – über 6000 Kilometer mit dem Rad und über 5000 Kilometer zu Fuß zwischen New York und San Diego. Und am heutigen Donnerstag hofft er, rechtzeitig mit dem Auto vom Bodensee in der Lausitz zu sein, um das Cottbuser PM-International-DSC-Team im Firmenlauf zu unterstützen.



Achim Heukemes.

Foto: privat

Wie er der RUNDSCHAU, die den Lauf präsentiert, versichert, freut er sich sehr auf Cottbus. „In Chemnitz war ich, auch in Dresden – aber Cottbus kenne ich noch nicht.“ Mit sportlichen Extremen rechne er nicht. „Aber ich hoffe auf extrem viele Zuhörer zum Vortrag am Freitag.“ Aufgewachsen ist Heukemes in Wuppertal. Schnell tauschte er die Büroarbeit als Kaufmann gegen das Leben eines Fernfahrers ein. Auch mit dem Motorrad durchquerte er zahlreiche Länder. 1983 lernte er den Bergläufer Kurt König kennen. Der überredete ihn, am 10-Kilometer-Silvesterlauf in München teilzunehmen. Die Wartezeiten, die er als Fernfahrer hat, nutzte er fortan zum Laufen. 1984 lief er seinen ersten Marathon in Berlin und galt bald als der „schnellstlaufende Fernfahrer“ Deutschlands. Nach einem Motorradunfall 1985 konzentrierte er sich voll aufs

Laufen. Der 100-Kilometer-Läufer Hartmut Häber machte ihm seine Strecke schmackhaft. Heukemes gab seinen Beruf auf, um als einer der wenigen Profisportler ganz für den Ultramarathon trainieren zu können.

„Inzwischen habe ich alles erreicht, was ich an Rekorden erreichen kann. Ich musste mir eine neue Herausforderung suchen und fahre nun auch Fahrrad. Doch um hier an die Spitze heranzukommen, muss ich noch einiges tun. Im Gegensatz zum Lauf, wo man nur ein paar gute Schuhe braucht, sind Radrennen Materialschlachten“, so Achim Heukemes. Und abgesehen davon seien die Spitzensportler bei diesen Extrem-Radtouren rund 30 Jahre jünger. Achim Heukemes wird am 25. September 61.

Sorgen vor zweimal zweiein-

DAK
Gesundheit

Unternehmen Leben

halb Kilometern durch den Spreeauenpark mache er sich als Ultramarathonläufer nicht. Dass er startet, hat mit den Charity-Gedanken zu tun, die bei ihm stets mitlaufen. Gern ermutigt er Anfänger. „Laufen ist ein tolles Erlebnis. Beim ersten Mal sollte man nicht auf die Zeit gucken. Es geht zuerst nur darum, gut durchzukommen. Wenn ich das locker schaffe, kann ich versuchen, schneller zu werden.“

◆ **Für den Vortrag** „Zweimal durch Amerika – 6000 Kilometer mit dem Rad und 5000 Kilometer zu Fuß“, den Achim Heukemes am morgigen Freitag um 19 Uhr im Fitline-Shop beim DSC Cottbus in Neu-Schmellwitz, Am Fließ 16, hält, sind durchaus noch Zuhörer willkommen. Das versichert Angelo Voetz vom DSC. Angelo Voetz ist gespannt, wie lange er sich heute neben Teamkollege Heukemes im DAK-Firmenlauf halten kann. *Annett Igel*



Auch die RUNDSCHAU-Laufgruppe schnürt die Schuhe für den DAK-Firmenlauf. Den letzten Fitness-Schliff bekam die Truppe von Personaltrainer Karsten Kreische (rechts im Bild).

Foto: Michael Helbig/mih1

Als Fahrradbau in Cottbus ein Wirtschaftsfaktor war

In den Urania-Fahrrad-Werken von Paul Tanner wurden zehntausende Räder gefertigt



Ein Urania-Fahrrad aus der Sammlung des Cottbuser Stadtmuseums.

Foto: Krestin

Cottbus. Vor dem Ausbruch des 1. Weltkrieges im Jahr 1914 radelten unzählige Cottbuser täglich zu ihren Arbeitsstätten, den Tuch- und Maschinenfabriken. Diese allgemeine Nutzung eines Fahrrades in der Region war möglich geworden, da zu gleicher Zeit der aus Peitz stammende Schmiedemeister Paul Tanner sein Interesse am Fahrrad bekundet hatte. Als im Juni 1890 in Cottbus die Nutzung des Fahrrades auf öffentlichen Straßen gestattet wurde, zog Paul Tanner in die Rofstraße und richtete hier die erste Fahrradwerkstatt in der Stadt ein. Mit der sich zugelegten Berufsbezeichnung „Fahrradfabrikant“, baute Tanner 1898 sein Modell: Niederrad mit leicht nach oben gebogener Lenkstange und dem Gewicht von rund 15 Kilo. Als er seine „Neu-Triumph“-Tourenräder mit staubfreien, ölhaltenden Kugellagern und 1-a-Korkengriffen versah, doch eine Konkurrenzfirma bereits den Namen „Triumph“ gesetzlich sichern ließ, begann die Ära des

„Urania-Fahrrades“.

Auf der am 17. März 1901 eröffneten 1. Allgemeinen Gewerbeausstellung der Stadt Cottbus zeigte Tanner erstmals seine Produktpalette. Dabei hatte er auf seine bisherige „Tourenmaschine“ verzichtet und die „Hochelegante stabile Halbbrennmaschine Nr. 13“ vorgestellt. Sie wog 13 Kilo und hatte eine 70er-Übersetzung. Auf einem pyramidenartigen Aufbau drehte sich der „Urania“-Bahnrenner Nr. 19. Mit nur 9 Kilo, heruntergezogenem Lenker und auf Holzfelge montierten Continental-Schlauchreifen war er der Blickfang. Bei der „Prämierungsstimmung“ am 25. März 1901 wird dem Fahrradfabrikanten der Ehrenpreis der Stadt Cottbus mit der Goldenen Medaille zuerkannt.

Tanners Streben einer reinen Markenradfabrik vorzustehen, erfüllte sich als er im Juni 1905 auf dem Areal der Berliner Straße 22 seine „Urania-Fahrrad-Werke“ nach 10-jährigem Bestehen des Unternehmens eröffnen

konnte. Nahtlose Stahlrohrgestelle und staubdichte Trekkurbellager bestimmten jetzt das Sortiment der Touren- und Rennräder. Am Schützenplatz firmierte die Fahrradfabrik Piater & Rätzel als „Pirä-Fahrradwerke“ und machte sich mit dem Entstehen stabiler Halbbrennmaschinen und Straßenrenner einen Namen. Doch Tanners Ehrgeiz lag in der Vervollkommnung des Niederrades. Auch wenn erstmals 1903 und dann folgend Vorträge über „Gesundheitspflege beim Radfahren“ von Privatdozenten gehalten wurden, und vielmehr die Straßenbahn empfahlen, der Siegeszug des Rades war nicht mehr aufzuhalten.

Der heimatverbundene Geschäftsmann Paul Tanner hatte nicht nur seinen Lausitzern zum Fahrrad verholfen, sondern auch 1922 das sechzigtausendste Fahrrad an einen Kunden in Übersee ausgeliefert. Noch in den 1970er-Jahren bestand die „Urania-Metallbearbeitung Paul Tanner KG“ in Cottbus. *Heinz Petzold/rpt1*

Jugendliche gesucht für Workshop „Glaubwürdigkeit in den Medien“

BTU und Medienanstalt bieten praxisnahes Projekt

Cottbus. Was ist echt im Fernsehen und im Internet? Was ist gefälscht? Mit dieser Frage können sich Lausitzer Schüler zwischen 14 und 18 Jahren ab Oktober auseinandersetzen. Die Medienanstalt Berlin-Brandenburg und die Brandenburgische Technische Universität (BTU) in Cottbus bieten einen halbjährigen Workshop an – anmelden kann man sich jetzt.

Die Jugendlichen sollen sich ganz praktisch mit der Glaubwürdigkeit in den Medien auseinandersetzen, teilen Kommunikationswissenschaftler Max Ruppert und Christer Petersen, Professor für Angewandte Medienwissenschaften an der BTU, mit. Sie werden gemeinsam mit Campus-TV-Mitarbeiterin Beatrix Altmeyer das Seminar leiten.

Dabei sollen sich die Schüler mit Darstellungsformen, Körper-

sprache und Mechanismen der Produktion in TV und Internet hinterfragen, Situationen „vor laufender Kamera“ analysieren und unterscheiden lernen, was daran echt und was gefälscht ist. Zudem werden sie zusammen mit Studenten der Campus-TV-Redaktion eigene Beiträge erstellen.

Vorkenntnisse sind Ruppert zufolge nicht nötig, Kreativität und zeitliches Engagement hingegen schon. Die Teilnahme ist kostenlos. An etwa acht bis zehn Treffen (nachmittags/abends) in der Campus-TV-Redaktion in Cottbus muss teilgenommen werden. Nach erfolgreichem Abschluss gibt es ein Zertifikat der Medienanstalt und BTU. *SvD*

Zur Anmeldung geht es hier:

Im Internet:
medienkompetenz@gmx.de